**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 11 (1913)

Heft: 11

**Artikel:** Ueber Wehenmittel

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-948823

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erfcheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition :

Buhler & Berder, Buchdruckerei zum "Althof" Baghausg. 7, Bern,

wohln auch Abonnements- und Infertions-Auftrage gu richten finb.

Berantwortliche Redattion für den wissenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Sellenberg-Lardy,

Brivatdocent für Geburtshülse und Gynaecologie. Schwanengasse Rr. 14, Bern.

Fiir den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Benger, Bebamme, Lorraineftr. 18, Bern.

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 2. 50 für die Schweiz Mf. 2. 50 für das Ausland.

Inferate :

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Bf. pro 1-fp. Betitzeile Größere Aufträge entsprechenber Rabatt.

#### Ueber Wehenmittel.

Schon seit die ersten Anfänge der Geburts-hülse existieren, ist es den dabei Beteiligten klar geworden, daß in vicken Fällen die Wehen für eine langsame Geburt verantwortlich zu machen sind und daß wenn es gelänge ein Mittel zu sinden, das die Wehen verstärkt, manche Frau bon ihren Schmerzen früher erlöft fein murbe. Und in der Tat suchte man auch schon lange nach einem guten Wehenmittel und fand verschiedene Substanzen, die nicht ohne Ginfluß auf Die Stärke der Gebärmutterzusammenziehungen zu sein schienen. Immerhin waren die Wirkungen dieser Mittel meist ungewiß und oft wiesen sie Schädigungen anderer Organe auf oder die Berstärkung der Wehen nahm einen unnormalen Charafter an, so daß auftatt normaler Wehen frampfartige Wehen auftraten und die Frucht in Gefahr geriet zu ersticken. Oder aber die angegebenen Mittel schienen im Ansang wirksam; bei weiterer Bevbachtung aber zeigte sich, daß dies ein Bevbachtungssehler gewesen war und daß das betreffende Mittel beinahe wöllig oder völlig unwirksam war.

Wenn wir einige dieser älteren Wehenmittel aufzählen sollen so ist zu nennen: Zucker, Milchzucker, Digitalis, Cossein, Cola, Zimmttinktur, alles Erregungs- und Krästigungsmittel des Nervensystems, die als Wehenmittel wohl nur auf dem Umwege durch den Allgemeinzustand wirken; dann Mittel die eine Wirkung auf die Gedärmutter selbst haben wie Hydrastis, Cotarnin, Strychnin, Salichlsäure; dann Mittel die krampslindernd wirken und so die zu hestigen Krampswehen in normale umwandeln können, die ebentuell auch der Gedärmutter eine Ruhepause gewähren, so daß sie nachher wieder krästiger arbeiten kann, wie indischer Hant, Opium, Morphium, Kantopon, Chloralhydrat.

Im großen Ganzen werden biese Substanzen aber als unwirksam angesehen, wenn man von eigentlichen Wehenmitteln spricht.

Eine fräftige Wirkung entfaltet das auch vorgeschlagene Pilokarpin, das aber ein starkes Gift ist und hestige Nebenerscheinungen hat, so daß sein Gebrauch aufgegeben worden ist. Ein anderes Mittel, das auch sehr geschätzt wurde, ist das Chinin und das neuere Chininphytin; doch sind auch nicht alle Autoren davon bestriedigt. Die Wirkung wird als nicht konstant und oft zu schwach bezeichnet.

Seit alter Zeit aber ist eine andere Substanz als von ganz besonderem Einfluß auf die Gebärmuttermuskulatur bekannt, dies ist das sogenannte Mutterkorn, das Secale cornutum. Sie kennen wohl alle jenen purpursardigen dis braunen Körper, der sich im Spätsommer auf den Roggenähren bildet an Stelle eines Kornes, so daß es aussieht, wie wenn ein Korn größer als die andern und dunkel geworden wäre. Diese Körper rühren her von einem Pilze, der die Körper rühren her von einem Pilze, der die Körper rühren beställt und das Korn durchwächst. Roggenkorn und Pilz bilden zusammen das Secalekorn.

Das Secale cornutum enthält einen chemischen Körper, der die Blutgesäße zur Zusammenziehung bringt und dadurch sehr schwer giftig wirken kann. Wenn der Roggen in gewissen Fahren in hohem Maße von dieser Krantheit befallen ist, so gelangt viel davon in das Wehl und das Brot und in solchen Fällen sah man schon schwere Spidemieen der sogenannten Kriebelkrankheit auftreten, die dadurch charakeisselfrankheit zusammengezogen sind und so die Rerven geschädigt werden. Dadurch tritt in den Gliedern ein Gesühl von Kriebeln und Tankhein auf. Da aber auch die übrigen Blutzgesäße kontrahiert werden, so kommt es dann oft zu Albsterden der Glieder, Arme oder Reine zum Brand. Häufig führt die Krantheit zum Tode.

Wie die glatte Muskulatur der Blutgefäße bringt das Secale cornutum auch andere Organe mit glatten Muskelfasern zur Zusammenziehung und hier steht in erster Linie die Gebärmutter. Glücklicherweise reagiert die Gebärmutter schon auf Dosen der Substanz, die noch nicht für den übrigen Körper schältig sind.

nicht für den übrigen Körper schädlich sind.

Kun hat aber das Secale cornutum die unsangenehme Eigenschaft, daß es nicht in jedem Jahre gleich ift, was seine Wirksamkeit ansetrisset, serner ist es je nach dem Orte der Ernte verschieden, und, was am unangenehmsten ist, es verliert beim Ausbewahren rasch einen großen Teil seiner Kraft. Deshalb hat seit längeren Jahren die chemische Industrie sich der Sache angenommen und versucht Kräparate berzustellen, die einen bestimmten konstanten Gehalt an der auf die Gebärmutter wirkenden Substanz enthält. Ferner versuchten die Schemister in Verdindung siemit die wirkliche Substanz herauszussen und die nachsteilige, schädliche, Vrand erzeugende Substanz au eliminieren.

tellige, jeziolatie, Stand etzengende Snotang zu eliminieren.
Eine ganze Wenge von Präparaten erblickte das Licht der Welt; einige der besten sind viel verwendet, so z. B. um nur einheimische Präparate zu nennen, das Secacornin Roche und das Secaledialysat der Gesellschat Zyma in Viole ieht Secalan genannt

Nigle, jest Secalan genannt.
Wenn nun schon die Secalepräparate einen entschiedenen Einflußauf die Jusammenziehungen der Gedärmutter ausüben, so dürsen sie doch nicht in jedem Falle ohne weiteres angewendet werden. Die Ansicht der meisten Autoren, die darüber geschrieben haben, sowie der meisten Aerzte überhaupt, geht dahin, daß erst in dem Womente irgend ein Mutterkornpräparat gegeben werden darf, wenn die Gedärmutter ganz leer ist, d. h. das Kind und die Rachsgeburt ausgestoßen ist. Denn die Mutterkornpräparate niachen bei ihrer Anwendung leicht, wie schon gesagt, Krampswehen und die sind gesährlich, wenn das Kind noch nicht geboren ist, indem dieses dann wegen dem Mangel an Wehenpausen ersticken kann; in der Nachgedurtseperiode liegt die Gesahr darun, daß sich seicht ein Kramps des inneren Mutternundes ausselben Kramps des inneren Mutternundes ausselben

bildet und die Nachgeburt nicht ausgestoßen werden kann, dabei aber die erweiterten Blutgefäße der Gebärmutterwand weiter bluten und so die Frau sich verbluten kann. Eine leere Gebärmutter hingegen darf durch einen Krampf sest wie ein Stein werden; in diesem Falle wird nichts riskiert, dieser Krampf kommt nur erwünscht.

Immer wieder kommen allerdings Vorschläge in der Literatur, die sich mit der Anwendung von Secale vor der Geburt zur Verstärfung der Geburtswehen besassen und gute Resultate davon sehen wollen. Schon 1862 und seither dieter titt jemand auf in diesem Sinne, in den letzten Jahren die Vasler Klinik, wo Secacorin in kleinen Dosen gegeben wird und wo man gute und normale Wehenverstärkung davon sieht. Aber immer wieder wurden im Laufe der Jahre auch warnende Stimmen saute, die auf Grund schlechter Ersahrungen davor warnen, dies Mittel vor gänzlicher Leerung der Gedärmutter zu geben und es wird auf jeden Fall eine Hebamme klügertun, die Anwendung der Mutterschenhen klügertun, die Anwendung der Mutterschenhensung vor gänzlicher Entleerung der Gedärmutter einem Arzte zu überlassen, anstatt die Verantwortung selber zu übernehmen.

## Aus der Praxis.

, I

Es ist nun bald drei Jahre ber, als man mich eines Abends im Oftober holte, und zwar zu einer jungen erstgebärenden Frau. Als ich dort ankam, lag dieselbe im Bett und klagte mir, sie hätte hestige Schmerzen im Rücken, ich fragte sie, im wiedielten Schwangerschaftsmonat fie fich befände, worauf fie mir erwiderte, fie tame bis Dezember ins Bett, und da war es also Oktober. Ich besichtigte die Frau nun näher und erschrak über den Umfang ihres Leibes, denn derselbe war so stark wie im zehnten Schwangerschaftsmonat, ich blieb un= gefähr zwei Stunden bei der Frau und erklärte ihr, daß sie keine Wehen hätte, sondern sie hätte sich überanstrengt, ich untersuchte äußerlich und sind werdnitrengt, ich unterluche augertich und fand Zwillinge vor, auch sah ich, daß die Frau sehr geschwollene Beine hatte, auch im Gesicht ließ sich letzteres bemerken. Als ich die Frau verließ, war sie beruhigt, da sie wußte, daß es nichts Schlimmes war; ich sagte ihr noch, es sei vielleicht gut, wenn sie viel Wäsche sit das Kind richte, wobei sie mich mit einem seltsamen Blick anschaute. Auf der Treppe sagte ich zum Ehemann, er solle dem Hausarzt Bescheid machen, und zugleich den Urin untersuchen lassen. Am andern Tag kam dann der Arzt, untersuchte die Frau und bestätigte meinen Befund, er sagte es dann der Frau, sie sollte sich auf Zwillinge gesaßt machen, auch untersuchte er den Urin und fand ziemlich viel Ei= weiß vor, der Arzt machte mir Bescheid, ich solle die Fran recht oft heiß baden und nachher heiße Wickel machen, was ich gerne tat. Mittlerweile wurde es Dezember und wir waren froh, benn die gute Frau konnte bas Bett nicht